

# STADT teilen und gemeinsam entwickeln

Grüne Zeitung für Lüneburg zur Kommunalwahl 2016



## UMWELT schützen

Prima Klima für die Hansestadt

Seite 2



## VERKEHR sinnvoll nutzen

Vorfahrt für Rad & Bus & Bahn

Seite 2



## BILDUNG für gleiche Chancen

Die Inklusion ist noch nicht erreicht

Seite 3



## SOZIAL gerecht teilen

Daseinsvorsorge sichern und ausbauen

Seite 3



## KULTUR für alle öffnen

Etablierte und alternativer Kultur stärken

Seite 4



ökologisch | sozial gerecht |  
zukunftsweisend |  
für alle Generationen

## Ein Stadtkonzept für Mensch und Natur!

### Zukunftsweisende Stadtentwicklung:

**Lebensqualität bedeutet für uns GRÜNE in Lüneburg, stadtnah und trotzdem ruhig zu wohnen.** Mit dem Fahrrad oder zu Fuß vieles erledigen zu können und den alltagspraktischen Charme der Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Kultur zu genießen. Lüneburg wird zukünftig weiter wachsen, was neben einem Zugewinn auch erhebliche Probleme mit sich bringen kann. Daher setzen wir uns für ein **Gesamtkonzept ein, das alle Aspekte nachhaltiger Stadtplanung berücksichtigt.** Wir GRÜNE wollen ein städtebauliches Leitbild gemeinsam mit den Bürger\*innen entwickeln, um Lüneburg lebenswerter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten. Unser Ziel ist ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das **gesellschaftliche, technische und wirtschaftliche Innovationen** fördert und die zukunftsfähige Entwicklung voran bringt. Dieses beinhaltet für uns den generationengerechten Ausbau und vielfältige Stadtteile, kurze Wege und eine gute Infrastruktur zur Nahversorgung, die Sicherstellung von Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und sozialen Bedürfnissen. Dies alles in einem verkehrsberuhigten, an den ÖPNV angebundenen, durchgrünten Umfeld.



**Stadt gemeinsam entwickeln bedeutet für uns, alle Bürgerinnen und Bürger, Einwohner und Zuwanderer nach ihren Kräften zu beteiligen: Für ein nachhaltig-ökologisches, sozial gerechtes, zukunftsweisendes Lüneburg, in dem alle Generationen gut zusammen leben können und gewinnen.**

### Innenentwicklung statt Flächenfraß:

**Wir GRÜNE wollen ‚Land gewinnen‘.** Durch die Ausweisung immer neuer Baugebiete wird die freie Landschaft eingeengt und zu viel unversiegelter Boden geht verloren. Unser Ziel ist die verbesserte Gestaltung und Nutzung der vorhandenen bebauten Flächen. Daher setzen wir uns für eine **behutsame Quartiersentwicklung** ein, die den typischen Charakter der Siedlungen berücksichtigt. Die gewachsenen Siedlungs- und Gestaltungsqualitäten sollen erhalten bleiben, da sie für die Stadt identitätsstiftend sind. Für das Quartier „Alte Post“ planen wir eine Mischbebauung und Mischnutzung wie bei der Entwicklung des Lucia-Geländes. Wichtig ist auch die Sicherung von Naherholungsflächen zwischen Stadt und Umlandgemeinden. Daher sollen die Flächen im Stadtteil **Ebensberg östlich des Heidkoppelwegs** und „An den Sandbergen“ nicht bebaut werden.



### Stadt findet Wohnraum:

**Die Nutzung aller vorhandenen Wohnraumpotenziale** hat im bestehenden Siedlungsraum oberste Priorität, um den Landschafts- und Flächenverbrauch an den Rändern der Stadt zu minimieren. Wir werden ein **Wohnraum-Bauforum** initiieren, in dem sich Grundstücks- und Hausbesitzer, Wohnungsgesellschaften und Bauunternehmen, Investoren, Architekten und Stadtplaner zielgerichtet mit der Realisierung von Wohnraum ohne Flächenfraß befassen. Wir erwarten die Projektierung von **bis zu 1.000 Wohneinheiten, bezugsfertig in spätestens vier Jahren**, ohne Zugriff auf bisher unbebaute Stadtrandareale. Dies ist erreichbar durch Maßnahmen, wie z. B. Dachraumbau, Lückenbebauung, Aufstockung, Nachverdichtung. Dabei werden wir darauf achten, dass per Saldo mindestens 30% der neuen Mietwohnungen im öffentlich geförderten Wohnungsbau entstehen. ♡

wer teilt   
gewinnt



Ich engagiere mich für eine zukunftsfähige grüne Stadt: gut für Wirtschaft, Mensch und Natur.

Monika von Haaren Kandidatin für den Wahlbereich I in Lüneburg



Mir ist sehr wichtig, dass die gute Lebensqualität in Lüneburg erhalten bleibt und nicht dem Profitinteresse von Investoren geopfert wird.

Ulrich Blanck Kandidat für den Wahlbereich IV in Lüneburg



Dem intelligenten Umgang mit Verkehr politisch Vorrang verschaffen.

Ulrich Löb Kandidat für den Wahlbereich III in Lüneburg



Die Zukunft gehört in Lüneburg dem Rad. Null CO2 auf Kurzstrecken. Dafür setze ich mich ein!

Claudia Schmidt Kandidatin für den Wahlbereich I in Lüneburg



# Prima Klima für für die Hansestadt!

## Die grüne Lunge von Lüneburg langfristig sichern

Wir Grüne wollen mit einem neuem Klimagutachten die zukünftige Stadtentwicklung intensivieren. In Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels ist dazu die Gesamtsituation für Lüneburg aus klimatischer Sicht neu zu bewerten. Uns ist wichtig, dass die Lebensqualität in der Stadt erhalten bleibt und Lüneburg ausreichend durchlüftet wird. Die wichtigen Flächen für Kalt- und Frischluftbahnen dürfen nicht verbaut oder blockiert werden. Dazu wollen wir die grüne Lunge von Lüneburg, den Grüngürtel West, rechtlich sichern.

Wir sind für ein Grüngürtel-Konzept rings um Lüneburg und lehnen den Bau der A39 ab. Unser Ziel ist es die

Für ein besseres Stadtklima muss die Belastung durch Abgase und Lärm spürbar reduziert werden.

globalen Klimaschutzziele durch lokale Maßnahmen umzusetzen, nicht finanzielle Mittel in neue Autobahnen zu stecken. Stattdessen wollen wir die vorhandene Infrastruktur ausbauen und in einen attraktiven ÖPNV mit preiswerten Tarifen investieren.

Die in einem erheblichen Maße schwindende biologische Vielfalt ist besorgniserregend. Wir Grünen streben daher einen spürbaren Kurswechsel an. Eine anspruchsvolle Landschaftsplanung ist die Grundlage einer ökologischen und menschenfreundlichen Stadtentwicklung. Lebensräume von Tieren und Pflanzen sind zukünftig besser zu vernetzen. Grünanlagen, Kleingärten, Parks sowie Stellplatzflächen sollen durch die Bepflanzung mit klimatoleranten heimischen Gehölzen und Stauden ökologisch aufgewertet werden. Gleichzeitig erzielen wir damit auch Verbesserungen für das Mikroklima.

Der Wert der Kleingartenvereine sowie Gemeinschaftsgärten und -anlagen in Lüneburg ist allgemein bekannt, wir wollen diese ganz bewusst weiter fördern und unterstützen. Für Kinder soll auf städtischem Areal die Natur durch neu anzulegende Naturerlebnisräume erfahrbarer werden.

Wir legen deutlichen Wert auf einen schonenden Umgang mit Grund und Boden und treten klar für die konsequente Ausweisung von



## UMWELT teilen für eine lebenswerte Stadt

Schutzgebieten, den Ausbau von regenerativer Energiegewinnung, ein Fracking-Verbot, Nachverdichtung und Entsiegelung statt Bodenverlust ein. Für ein besseres Stadtklima muss die Belastung durch Abgase und Lärm spürbar reduziert werden. Dazu gehören der effiziente Umgang mit Energie und stofflichen Ressourcen, die Verringerung des Wasserverbrauchs und der Ab-

wassermenge, die Verminderung von Abfall sowie die Verwendung umweltfreundlicher und ressourcenschonender Baustoffe.

Unser Bemühen gilt auch der Förderung einer sozial-ökologischen und regionalen Landwirtschaft. Unsere Region sollte ausschließlich gesunde und gentechnikfreie Lebensmittel anbieten. Auf Flächen der Hansestadt Lüneburg und ihrer Stiftungen ist dem Ökolandbau der Vorzug zu geben. In städtischen Einrichtungen wie Kantinen, Kindergärten, Schulen oder dem Städtischem Klinikum wollen wir das Angebot ökologisch erzeugter, regionaler Produkte erweitern.

# Radverkehr miteinander gestalten

Als jemand, der täglich seine gewohnte Strecke zum Bahnhof fährt, ist mir Lüneburgs Fahrradinfrastruktur vertraut. Routiniert fahre ich über Kreuzungen, quere Straßen und kenne alle die Gefahrenstellen genau, an denen ich mit Autofahrern und Fußgängern in Konflikt geraten könnte. Ich fahre gelassen aber zügig, denn mein Zug hat immer dann keine Verspätung, wenn ich knapp in der Zeit bin. Der sichere Blick, die Gelassenheit, das Wissen um die Unzulänglichkeiten der Fahrradwege, das sind die täglichen sicheren Helfer durch den Verkehr. Dieses Verhalten wünsche ich mir zu Verankerung auch von allen anderen VerkehrsteilnehmerInnen (Ulrich Löb).

Natürlich wäre es schön, wenn Lüneburg all die Best-Practice-Beispiele in der Fahrradinfrastruktur der vorbildhaften Fahrradstädte wie Kopenhagen, Münster oder Freiburg in naher Zukunft umsetzen könnte. Lösungen, die viel Geld erfordern und planerisch einen ganz anderen Überbau benötigen, als er uns zur Verfügung steht. Das sind erdics Bretter an denen wir bohren.

Verstecken wir aber unsere bisherigen Leistungen nicht: Radwegeabmarkierungen auf den Hauptverkehrsstraßen, wie Hamburger oder Dahlenburger Straße, Abstellbügel an allen wichtigen Stellen der Stadt, Ampelanpassungen für den Radverkehr, wie an der Scharffkreuzung (für alle Neubürger: Kreuzung Altenbrückertor-Schießgrabenstra-



## VERKEHR teilen und sinnvoll nutzen

Be), zwei Fahrradparkhäuser am Bahnhof mit hoher Auslastungsquote, ein Fahrradleihsystem mit immer mehr Abholstationen, eine durchgängig gut ausgebauter Touristenroute entlang der Ilmenau, Querung des Lösegrabenwehres für Radfahrende und Fußgehende, Fahrradwegweisungen nach anerkannter Norm, (Teil-) Freigabe der Lüneburger Straße im Beidrichungsverkehr fürs Fahrrad, wassergebundene Decken auf Fahrradwegen im naturnahen Bereich und vieles mehr. Unser Radwegeetat ist zwar bescheiden, aber liegt über dem Schnitt vergleichbarer Orte.

Das haben wir in den letzten Jahren geschafft und daran werden wir weiter arbeiten und uns messen lassen. Das hat Lüneburg zu einer fahrradfreundlichen Stadt gemacht und das Bewusstsein der BürgerInnen auf die Gleichwertigkeit des Radverkehrs gelenkt. Wir wollen Fahrradfahren nicht nur als häufigstes Mittel der Wahl von A nach B zu kommen betrachten, sondern Fahrradfahren als Lebensgefühl etablieren. Dazu wollen wir auch den Lastentransport auf dem Rad, wie auch die Infrastruktur fürs E-Bike fördern.

Doch es gibt auch noch genügend Baustellen um den Radverkehr im Alltag so zu verankern, wie es seinem Platz als zeitgemäßes, ökologischstes und gesundheitsförderndes Fortbewegungsmittel entspricht. Dafür brauchen wir eine

Ein zeitgemäßes, ökologischstes und gesundheitsförderndes Fortbewegungsmittel: Das Rad.

längerfristige Kampagnenkultur, eine(n) hauptamtliche(n) Fahrradbeauftragte(n), mehr stadt- und verkehrsplanerische Kompetenz in der Verwaltung und interessierte und unerschrockene BürgerInnen, die der Politik auf die Füße treten und mit Anregungen und Initiativen den Fahrradverkehr zum Vorrang verhelfen. Wir wollen ihre Ideen befördern, ihr Engagement politisch unterstützen. Verkehrspolitik nicht für, sondern mit den BürgerInnen ist dabei die Devise.

# Die Inklusion ist noch lange nicht erreicht

In den Kindertagesstätten gehört Frühförderung, Heilpädagogik und Integration zum täglichen Handwerkszeug. Immer mehr an den Wünschen von Kindern und Eltern orientiert, ist es in den letzten Jahren gelungen, Krippe und Kindergarten bedarfsgerechter auszubauen. So können Eltern beruhigt arbeiten gehen, während die Kinder nach ihren Ansprüchen und Neigungen versorgt werden. Der Kindertagesstättenausbau ist ebenso wie die Schullandschaft, Teil eines umfassenden Erneuerungs- und Erweiterungsprogramms, dem Bildungsfonds, für die nächsten 10 Jahre. Gut angelegtes Geld, das die Bildungseinrichtungen ertüchtigen soll in energetischer, pädagogischer und vor allem inklusiver Form. So werden Fahrstühle, Kleinarbeitsräume, Nasszellen, Hygieneräume und Mensen eingebaut und erweitert. So findet die Inklusion die materielle Voraussetzung durch den Schulträger, die Stadt. Aber auch in die Manpower investiert

## BILDUNG teilen für gleiche Chancen

Die Kommune. So bekommen Schüler mit Beeinträchtigungen eine(n) IntegrationshelferIn auf Stadtkosten an die Seite gestellt.

So weit, so gut? Die räumlichen und personellen Hilfen der Stadt sind das eine, aber wie steht es um die Akzeptanz der Inklusion durch die Lehrenden und Miteltern in den Schulen? In den Grundschulen ist sie noch weitgehend da, in den weiterführenden Schulen dagegen auf das Engagement einzelner LehrerInnen reduziert. Da werden von Schulleitern Gründe vorgeschoben (Wie sollen wir denn dann den Englischunterricht gestalten?), da muss die Mobbinggefahr (Wie wird sich ihr Kind in der Schülergemeinschaft zurechtfinden?) gehalten, um ungeborene SchülerInnen von der Schule fern zu halten. Vereinzelt werden Kinder mit Beeinträchtigungen schon willkommen geheißen, aber an der allgemeinen Akzeptanz werden wir weiter arbeiten. Zu groß ist bei Eltern und Lehrenden noch die Angst inwieweit der/die Inkludierter den Unterricht beeinträchtigt. Hier liegt die wahre Hürde für die Inklusion und hier werden wir weiterhin intensive Unterstützung, Vermittlungs-, und Beratungsarbeit leisten.

## Kinder nach ihren Ansprüchen und Neigungen gut versorgen



# Verteilungsgerechtigkeit

## Kommunale Daseinsvorsorge sichern und ausbauen – Demokratie stärken

Die GRÜNE Stadtgesellschaft soll auf einem solidarischen Grundprinzip basieren.

Um das erreichen zu können, brauchen wir gleiche Verwirklichungschancen, unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht. Damit einher geht eine Verteilungsgerechtigkeit, die nur durch eine Sozialpolitik erfolgen kann, die keine Klientelpolitik ist. Sozialpolitik berührt alle Lebensbereiche, denn Gerechtigkeit kann nur dann herrschen, wenn alle Zugang zu guter Bildung, Arbeit und Wohnung haben.

Lebensqualität und gute Arbeit können wir vereinbaren, in dem wir die ökonomische Dynamik in den Zukunftsbranchen zur Wirkung bringen. Solch eine Dynamik sehen wir GRÜNE nicht nur im Bereich der Energiegewinnung, sondern auch in den Bereichen Mobilität, Bildung, Umwelt, Gesundheit und Kultur.



Gerechtigkeit kann nur dann herrschen, wenn alle Zugang zu guter Bildung, Arbeit und Wohnung haben.

Die Kommune hat die Daseinsvorsorge ihrer Bürger\*innen zu garantieren. Daher ist es wichtig, dass die öffentlichen Institutionen gestärkt und verbessert werden, damit die öffentlichen Güter für alle bereitgestellt werden können. Um unsere kommunalen Handlungsspielräume

## SOZIAL gerecht teilen und alle mitnehmen

Wahlbereich II (Nordost) Wolf von Nordheim Ralf Gros Antje Aden-Meyer Kai Herzog

# Generationen - Die Mischung macht's

Altenpolitik verstehen wir Grüne als generationsübergreifend und als Querschnittsaufgabe durch alle Politikbereiche unseres Gemeinwesens. Wir setzen uns deshalb für gute Lebensbedingungen, gerechte Bildungschancen und ausgeglichene soziale Beziehungen zur Zufriedenheit aller Bürger\*innen ein – vom Säugling bis zur Greis\*in! Wir wollen dafür ein aktivierendes Wohnfeld in allen Stadtteilen schaffen: Mit altengerechten Wohnungen, Freizeitangeboten, Geschäften für den täglichen Bedarf und Erholungsräume auf kurze Entfernung. Das bedeutet:

- > gemischte Generationsstrukturen in Lüneburgs Stadtteilen
> Stadtteile der kurzen Wege zur Versorgung
> Sicherung und Ausbau der Stadteilhäuser



Wir wollen das Verhältnis der Generationen untereinander produktiv, gerecht, solidarisch und in gegenseitiger Achtung gestalten, denn eine menschlichere Gesellschaft können wir nur gemeinsam mit dem Elan der Jungen und den Erfahrungen der Alten schaffen.

Im Alter wird der Bewegungsradius kleiner, deshalb sind kurze, sichere Wege zu allen Bereichen des alltäglichen Bedarfs, zur medizinischen Versorgung und zur Erholung besonders für ältere Menschen wichtig. Darum setzen wir uns ein für:

- > Tempo 30 im Stadtgebiet Lüneburgs (außer Hauptstraßen)
> barrierefreie Bürgersteige
> längere Ampelphasen für Fußgänger
> barrierefreie Zugänge zu Geschäften, Banken und Behörden
> altengerechte Gestaltung von Schildern und Einrichtungen

Wir Grüne wollen die Pflege in der Mitte unserer Gesellschaft fördern. Deshalb setzen wir uns zur Entlastung der Familienangehörigen für eine bedarfsgerechte und bezahlbare professionelle Pflege von hoher Qualität ein. Dazu gehört für uns eine wohnortnahe und interessensunabhängige Beratung. Auch das Sterben und der Umgang mit dem Tod gehört für uns zum Leben. „Tod ist eine Verkehrsform des Lebens“ sagt Alber Camus. Darum setzen wir uns ein für einen offenen und sorgsamen Umgang mit diesem Thema in der Öffentlichkeit ein:

- > die Förderung der Hospizbewegung
> die Verbesserung der Beratungsangebote zur Sterbevorsorge
> einen Friedenshain auf dem Waldfriedhof

serer besonderen Beachtung. Wir wollen die Menschen, Initiativen und Institutionen unterstützen, die sich dieser Aufgaben annehmen – auch so können wir den Ausgrenzungstendenzen entgegenwirken und die demokratische Gesellschaft stärken.

Wir GRÜNE wollen die Hanse-Card für alle erwachsenen Lüneburger\*innen einführen – unabhängig von ihrem Einkommen, damit keiner bei der Vorlage der Card diskriminiert wird. Die einen bekommen sie von der Sozialbehörde ausgestellt und die anderen können sie gegen Gebühr erwerben. So können sie alle die Hanse-Card zu ermäßigten Eintrittsen nutzen ohne ausgegrenzt zu werden.

Verteilungsgerechtigkeit ist nur dann möglich, wenn alle BürgerInnen bereit sind, sich entsprechend ihren Möglichkeiten aktiv in die Stadtgesellschaft einzubringen. Aus diesen Gründen stellen wir GRÜNE die Gerechtigkeit in den Mittelpunkt unserer Forderungen.

Wir GRÜNE haben wiederholt einen Armuts- und Rechtsumsbericht eingefordert, denn soziale Ausgrenzung und Armut bedingen einander. Die Probleme von Alleinerziehenden, Erwerbslosen, Wohnungslosen, also Menschen, die materiell benachteiligt sind, und Menschen mit Beeinträchtigung bedürfen un-

Wahlbereich III (Südwest) Jule Grunau Ulrich Löb Susanne Neuhaus Alfons Bauer-Ohlberg Thomas Mitschke

Wahlbereich IV (Südost) Ulrich Blanck Rolf Rehfeldt Melanie Dieckmann-Kirks



Dort bauen, wo Menschen wohnen – nicht wo Bienen schwärmen: mehr Zuhause ohne Flächenfraß.

Wolf von Nordheim Kandidat für den Wahlbereich II in Lüneburg



Barrieren, auch die in den Köpfen abbauen. Inklusion fördern.

Susanne Neuhaus Kandidatin für den Wahlbereich III in Lüneburg



Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen – dafür setze ich mich ein.

Ralf Gros Kandidat für den Wahlbereich II in Lüneburg



Ein qualitativ gutes, inklusives Ganztagschulangebot für alle fördern und verbessern. Dazu gehört eine wertvolle Schulsozialarbeit.

Antje Aden-Meyer Kandidatin für den Wahlbereich II in Lüneburg



„  
**Meine Hauptinteressen im sozialen Bereich sind die Integration der Geflüchteten und die Einführung der Hanse-Card für Erwachsene.**

**Ernst Bögershausen**



Kandidat für den Wahlbereich I in Lüneburg

„  
**Lüneburgs Stadtbild erhalten, flächensparendes und gemeinschaftliches Bauen fördern.**

**Alfons Bauer-Ohlberg**



Kandidat für den Wahlbereich III in Lüneburg

„  
**Ich engagiere mich, weil es mir wichtig ist dass Lüneburg auch für alle unsere nachfolgenden Generationen lebenswert und attraktiv bleibt.**



**Jule Grunau**

Kandidatin für den Wahlbereich III in Lüneburg

„  
**Mir ist wichtig, dass bei allem Wachstum der Natur- und Umweltschutz nicht auf dem Abstellgleis landet.**

**Thomas Mitschke**



Kandidat für den Wahlbereich III in Lüneburg

## Für die Vielfalt einer lebendiger Kultur

### Förderung etablierter und alternativer Kultur

Die Hansestadt Lüneburg bietet Baukultur aus mehreren Jahrhunderten. Es ist unter anderem der Arbeitsgemeinschaft Lüneburger Altstadt (ALA) zu verdanken, dass eine große Zahl dieser Kostbarkeiten vor dem Abriss bewahrt wurde. Daher unterstützen wir GRÜNE diese Arbeit!

Alle übrigen Felder der Kultur, wie darstellende und bildende Künste, Literatur, Architektur oder Musik, wollen wir GRÜNE für die Menschen erhalten und ausbauen. Wir achten dabei insbesondere darauf, dass sowohl die Profis als auch die Amateure angemessen gefördert werden.

Wir GRÜNE haben die Einrichtung der **Kulturbäckerei** maßgeblich und mit Begeisterung gefördert, haben die Errichtung der **Rockmusiker-**

**Wir wollen sowohl die Profis als auch die „Amateure“ angemessen fördern.**

**Übungsräume** begrüßt und haben Ikarus bei seinem Weg in die Eigenständigkeit begleitet.

Gleichermaßen haben wir aber auch die **„etablierte“ Kultur**, wie das Theater Lüneburg und die Musikschule, das Literaturbüro, den Bund bildender Künstler\*innen oder den Kunstverein in unserem Fokus.

Wir freuen uns, dass für das **alte Jugendzentrum** eine alternative und für die Lüneburger Öffentlichkeit zugängliche Nutzung vorgesehen ist und beobachten diese Entwicklung mit Interesse.

Auch das **Museum Lüneburg** mit seinem Neubau und der neuen inhaltlichen Konzeption lässt auf einen regen Zuspruch der Sammlung und der Veranstaltungen hoffen, wobei es uns Grünen darauf ankommt, eine stärkere Vernetzung der musealen Angebote in der Hansestadt zu erreichen. Wir möchten die Museen im Rahmen einer themenbezogenen Konzeption von themenbezogenen Führungen als „Museumsmeile“ verbinden.

Wir GRÜNE wollen zu einer lebendigen Erinnerungskultur beitragen, indem wir die Gedenkstätten an die Nazi-Opfer regelmäßig pflegen und die Einrichtung dieses historischen



Abschnitts im Krügerbau des Museums unterstützen.

Eine der Hauptlasten im Kulturbereich wird in den nächsten Jahren der Erhalt, aber auch der Ausbau des **Salzmuseums** mit sich bringen. Hierzu werden wie GRÜNE alle notwendigen Anstrengungen unternehmen, um diesem Museum den bestehenden Wert und Zuspruch erhalten zu können.

Wenn das Zentralgebäude der Universität zum Jahresende 2016 fertiggestellt werden wird, bedarf es eines guten Plans der kulturellen Nutzung durch die Stadt. Darüber hinaus werden wir GRÜNE Alternativen für das vor seinem Ende stehende **VAMOS** entwickeln. Schließlich ist es aus der Kulturlandschaft Lüneburg nicht mehr wegzudenken.

So auch das **Kulturforum**, das jetzt schon seit über zwanzig Jahren seinen festen Platz bei den kulturellen Veranstaltungsorten einnimmt.

Auch hier sind Überlegungen zum Erhalt und zur weiteren Förderung anzustellen.

Wir GRÜNE sind für den Erhalt der bestehenden kulturellen Spielstätten und die Förderung der kulturellen Aktivitäten, seien sie nun von professionellen Künstlern oder Amateuren dargeboten. ♡

**KULTUR teilen ♡ und für alle öffnen**

## Grün wirtschaften mit Verantwortung

**Grüne Wirtschaftspolitik setzt auf den Dreiklang von Innovation, Ökologie und Marktwirtschaft.** Zukunftstechnologien müssen ressourcen- und energiesparend sowie ohne Umweltbelastungen sein. Nur so ist in der Zukunft Wohlstand und qualitatives Wachstum möglich.

Wir arbeiten für den Erhalt der **Wettbewerbsfähigkeit** des Wirtschaftsstandortes Lüneburg. Neben der Pflege ortsansässiger Betriebe und Einrichtungen steht weiterhin die Ansiedlung innovativer, zukunftsfähiger Unternehmen sowie die Unterstützung von Existenzgründern im Fokus grüner Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Zielführend hierfür ist die Förderung von Aktionsprogrammen für Existenzgründungen und Qualifizierungsmaßnahmen.

Um die Wirtschaftsstruktur in Lüneburg zukunftsfähig zu gestalten, wollen wir unsere wirtschaftspolitischen Anstrengungen auf eine deutliche Verbreiterung der **Branchemischung** lenken. Zukunftspotenziale sehen wir bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die in diversen Dienstleistungsbereichen, in kreativen und wissensbasierten Tätigkeitsfeldern sowie vor allem den „grünen“ Technologien arbeiten. Für eine diversifizierte, stabile Wirtschaftsstruktur muss bei der Ansiedlung von Unternehmen, bei Fördermaßnahmen und bei der Vermarktung städtischer Gewerbeflächen umgesteuert werden.

Für nachhaltige Projekte der Stadtentwicklung wollen wir von dem vorhandenen **Know-how der Leuphana** Universität profitieren – da-

bei soll der Wissens-Transfer deutlich ausgeweitet werden.

Unser Ziel ist, Lüneburg zu einem wichtigen **Standort grüner Ökonomie** zu machen. Erfahrungen zeigen, dass so große Arbeitsplatzeffekte zu erzielen sind. Für die Green Economy können ökologische Technologieparks eingerichtet werden oder die besonders nachhaltigen Unternehmen erhalten einen Rabatt bei Preisen für Gewerbeflächen. Die Förderung zukunftsorientierter Technologien zur Energiegewinnung und Energieeinsparung hat hohe Priorität.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt auch dem **lokalen, inhabergeführten Einzelhandel** und zukunftsorientierten Dienstleistungssektoren (z. B. im Sozialbereich bei Pflege oder Kinderbetreuung). Die Kreativwirtschaft sowie insbesondere Unternehmen mit alternativen Beteiligungsmodellen (wie z. B. Genossenschaften) brauchen eine stärkere Vernetzung zur regionalen Wirtschaft wie auch zur Universität.

Die **Innenstadt als Ort der Kommunikation**, der Gastronomie und des Einkaufsvergnügens muss im Wettbewerb mit Einkaufszentren auf der ‚Grünen Wiese‘ gestärkt werden.

Wir GRÜNE fordern die Einführung des **„Ökoprofit“-Programms**: Lokalen Unternehmen soll damit ganz

**HANDEL teilen ♡ regional und fair**

konkret geholfen werden, Ressourcen zu schonen, Abfälle und Emissionen zu reduzieren und damit gleichzeitig Kosten zu senken.

**Erwerbsarbeit ist eine wesentliche Grundlage für die eigenständige Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben. Die Arbeitslosigkeit in unserer Region verpflichtet alle politisch Handelnden zu verstärkten Anstrengungen in der lokalen Wirtschaftspolitik und zur Ausschöpfung aller Möglichkeiten kommunaler Beschäftigungsförderung. Grüne Kommunalpolitik wendet sich **gegen soziale Ausgrenzung** von Arbeitslosen und engagiert sich für eine solidarische Politik.

Wir GRÜNEN wollen, dass die Stadt einen **Ausbildungs- und Qualifizierungspakt** für geringer qualifizierte ArbeitnehmerInnen in Kooperation mit Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaften initiiert.

**Öffentliche Dienstleistungen** sind grundsätzlich durch die öffentliche Hand zu erbringen. Dadurch werden demokratische Kontrolle und Teilhabe möglich; und es eröffnen sich Gestaltungsspielräume für eine **soziale, ökologische und kostengünstige** Ausrichtung der Leistungen. ♡

## Sport und Sportstätten

**Sport soll für alle Lüneburger\*Innen zugänglich sein, daher unterstützen und fördern wir den Breitensport.** Von den geförderten Maßnahmen sollen möglichst viele Sportler\*Innen und Kinder profitieren. Die Förderung des Spitzensportes sehen wir nicht als Aufgabe der Kommune. Wir unterstützen die neue Sport- und **Veranstaltungshalle**, wenn die Finanzierung nicht zu Lasten der Bürger\*innen geht. Alternativ stehen der Ausbau und die Bestandserhaltung der **Sportangebote für Kinder und Jugendliche** im Vordergrund. Um dies zu fördern, soll die Koordination von Schule und Sport unterstützt werden. Beim Bau von neuen Sportstätten ist darauf zu achten, dass diese auch für Kinder und Jugendliche gut alleine zu erreichen sind. Sportstätten sollen für möglichst viele **Vereine, Organisationen und andere Gruppen** zugänglich sein.

Wir wollen Sportangebot in Lüneburg durch neue Konzepte erweitern, die für jeden zugänglich sind und die **Trimm-Dich-Strecke im Tiergarten** wieder in Stand setzen. Lauf- und Walkingstrecken in Lüneburg sollen ausgeschildert und ein Übersichtsflyer oder App zu diesen Strecken erstellt werden. Diese Maßnahmen sind eng durch die Sportvereine zu begleiten, um den **kostenlosen Sport für alle Bürger\*innen** zu ermöglichen. Zukünftig möchten wir in Lüneburg Events wie ein LüneMarathon oder LüneCycClassics ausrichten, um das Veranstaltungsprogramm der Stadt auch sportlich zu erweitern. ♡

**Impressum**  
 Herausgegeben von  
 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
 Ortsverband Lüneburg, Neue Sülze 4  
 21335 Lüneburg

**Vi.S.d.P.:** Ariane Mahlke-Voß

**www.gruene-lueneburg.de**  
 mail@gruene-lueneburg.de

**Fotos:** Ernst Bögershausen, Volker Butenschön

**Gestaltung:** butenschoesdesign.de

**Druck:** v. Stern'sche Druckerei, Lüneburg